

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 70 (1976)
Heft: 12

Buchbesprechung: Hinweis auf ein Buch : Die Affäre Pljuschtsch : der Psychoterror in der Sowjetunion [Dokumentation zusammengestellt von Tania Mathon und Jean-Jacques Marie]

Autor: Kobe, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seits kaum anzutreffen, ebensowenig wie Berichte über die Störanfälligkeit solcher Anlagen, die sie in vielen Fällen unwirtschaftlich werden läßt.

Ein Programm von Einsparungsmöglichkeiten, wie es die vorstehende Studie für die USA befürwortet, verdiente für unser kleines Land Priorität vor gigantischen Nuklearanlagen, die unsere Existenz in mehr als einer Hinsicht belasten.

Red.

Hinweis auf ein Buch

Die Affaire Pljuschtsch. Der Psychoterror in der Sowjetunion. Dokumentation. 132 Seiten Verlag Fritz Molden. 1976.

Dem «Archipel Gulag» mit seinen Unmenschlichkeiten tritt in der Sowjetunion der ebenso abscheuliche Psychoterror gegen die Intellektuellen zur Seite. Dem Molden-Verlag ist zu danken, daß er den Fall des Mathematikers Leonid Pljuschtsch, bis 1968 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kybernetik an der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften und seit Juli 1973 «behandelt» im psychiatrischen Sonderkrankenhaus in Dnjepropetrowsk des KGB, als ein Beispiel für viele, der Weltöffentlichkeit vorstellt. Unter dem Druck der letzteren und des «Internationalen Mathematiker-Komitees für die Verteidigung von Schikanowitsch und Pljuschtsch» wurde dieser am 8. Januar 1976 aus dem Gefängnis entlassen und verließ am 10. Januar zusammen mit seiner Familie Sowjetrußland.

Was Pljuschtsch während den Jahren 1968 und 1976 erlitt, wird dokumentarisch im vorliegenden Buch belegt, das seine Freunde Tania Mathon und Jean-Jacques Marie zusammengestellt haben. Als «marxistischer Intellektueller, den 'den Unterschied zwischen der Theorie des Sozialismus und dem sowjetischen Staat wie eine persönliche Ungerechtigkeit empfunden hat', kämpfte Pljuschtsch für die Verteidigung der Menschenrechte in der UdSSR». Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des «Initiativausschusses für die Verteidigung der Menschenrechte», der am 20. Mai 1969 den «Appell an die Menschenrechtskommission in der UNO» erließ. Seitdem wurde er durch Verhöre und Untersuchungen geplagt, was ihn aber nicht abhielt, weitere Appelle zur Verteidigung der demokratischen Freiheiten zu unterschreiben, was als ein einziger in Kiew besonderen Mut erforderte. Am 15. Januar 1972 wurde er unter der Beschuldigung verhaftet, «antisowjetische Propaganda und Agitation» betrieben zu haben. Die Gerichtsverhandlungen gegen ihn, ohne seine Anwesenheit und in seiner Unkenntnis der Anklagepunkte, wurden geheim und vor leerem Hause betrieben. Nicht einmal seine Angehörigen wurden zugelassen. Im psychiatrischen Gefängnis-Krankenhaus, das als «Sonderkrankenhaus» dem Gesundheitsdienst des Innenministeriums (MVD) untersteht, wurde er unter gemeingefährliche Häftlinge gesetzt und verschiedenen Psychopharmaka ausgesetzt, um seine Persönlichkeit und Gesundheit zu brechen. Zugleich wurde seine sich unermüdlich für ihn einsetzende Frau unter andauerndem Druck zu seiner Verleugnung gehalten. Einige abgedruckte Briefe aus der Gefangenschaft an seine Gattin zeigen den ungebrochenen Geist des Gefangenen und sein andauerndes Interesse für philosophische und humanistische Probleme, soweit seine «Behandlung» ihm dies noch ermöglichte, um gegen die Ungeheuerlichkeiten seiner Umgebung sich abzuschirmen zu versuchen. Dieser Einblick in die Hölle der politischen Inquisition zeigt die Innenseite des sowjetischen Kommunismus auf, der durch seine brutale Unmenschlichkeit jedes gesunde menschliche Empfinden empört und den Sozialismus verhöhnt.

Willi Kobe